



Luis Cernuda

Las islas

Die Inseln

Luis Cernuda
1902 – 1963

Las islas

Recuerdo que tocamos puerto tras larga travesía,
y dejando el navío y el muelle, por callejas
(entre el polvo mezclados pétalos y escamas),
llegué a la plaza, donde estaban los bazares.
Era grande el calor, la sombra poca.

Con el pecho desnudo iba, distraído
como si familiares fuesen la villa y sus costumbres,
y miré en un portal al mercader de sedas
que desplegaba una, color de aurora, fría a los ojos,
sintiendo sin tocarla la suavidad escurridiza.

Ante un ciego cantor estuve largo espacio,
único espectador, y parecía cantar para mí solo.
Compré luego a una niña un ramo de jazmines
amarillentos, pero en su olor ajado tuvo alivio
la dejadez extraña que empezaba a aquejarme.

Desanudada la faja en la cintura,
unos muchachos que pasaban, reían,
volviendo la cabeza. Acaso me creyeron
Ebrio. Los ojos de uno de ellos eran
como la noche, profundos y estrellados.

La humedad de la piel pronto se disipaba
por el aire ardoroso, a cuyo influjo
mi pereza crecía. Me detuve indeciso,
acariciando el cuerpo, sintiendo su tibieza
lisa, como si acariciara un cuerpo ajeno.

Seguí, por parajes nunca vistos,
mas presentidos, igual a quien camina
hacia cita amistosa. Deponía la tarde
su fuerza, cuando al fin quise
buscar reposo ante un umbral cerrado.

Era un barrio tranquilo. Mis párpados pesaban
(acaso dormí mucho), y al abrirlos de nuevo
ya el sol estaba bajo en el muro de enfrente.
Una presencia ajena pareció despertarme,
porque al volver la cara vi una mujer, y sonreía.

Die Inseln

Ich weiß noch, wir kamen nach langer Fahrt
in den Hafen, verließen das Schiff und den Pier,
gingen durch Gassen (im Dunst von Blüten und
Fisch), und ich gelangte zum Platz des Basars.
Groß war die Hitze und Schatten gab es kaum.

Froh gestimmt lief ich mit nackter Brust, als ob
die Stadt und ihre Bräuche mir vertraut wären,
und einen Stoffhändler sah ich Seide entfalten,
in der Farbe des Morgenrots, kalt für die Augen,
ohne Berührung fühlte ich die weiche Glätte.

Vor einem blinden Sänger war viel Platz, er schien
nur für mich zu singen, den einzigen Zuschauer.
Ich kaufte einem Mädchen ein Bouquet Jasmin,
schon gelblich, doch sein welker Duft war heilsam
für die seltsame Trägheit, die mich nun quälte.

Ich hatte den Gurt um die Hüfte gelöst. Ein paar
Jungen, die vorüber gingen, lachten und sahen
mir nach. Sie hielten mich wohl für betrunken.
Die Augen des einen waren wie die Nacht,
tief und sternklar.

Die Nässe auf der Haut verdunstete bald
in der brennenden Luft, und meine Trägheit
nahm zu. Unschlüssig hielt ich inne, streichelte
meinen Körper und fühlte seine glatte Lauheit,
so, als ob man einen fremden Körper liebkost.

Nie sah ich diese Gegend zuvor, doch sie weckte
das Gefühl, ich ginge zu einem freundlichen
Treffen. Der Nachmittag verlor seine Kraft,
und schließlich suchte ich Ruhe zu finden,
an der Schwelle einer verschlossenen Tür.

Eine stilles Viertel. Meine Augen wurden schwer.
Vielleicht schlief ich lange. Dann sah ich auf der
Wand gegenüber, daß die Sonne schon tief stand.
Etwas Fremdes schien mich zu wecken, ich drehte
den Kopf und sah eine Frau – lächelnd.

Como si de mi anhelo fuese proyección, respuesta ante demanda informulada, me miraba, insegura; aunque yo nada dije, con gesto silencioso, invitándome adentro, me tomó de la mano. La seguí, con recelo más débil que el deseo.

La sala estaba oscura (ya caía la tarde). Sobre la estera había almohadas, un cestillo anidando manojos de magnolias mojadas, de excesiva fragancia. filtró la celosía unas palabras de la calle: «Le encontraron muerto».

Las pensé referidas a un camarada, quizá presagio de mi sino. Pero ella, atrayéndome a sí, sobre la alfombra el ropaje tiró, como cuchillo sin la vaina, fría, dura, flexible, escurridiza.

Mis manos en sus pechos, su cintura quebrarse pareció al extenderme sobre ella, y en el silencio circundante, al ritmo de los cuerpos, oí su brazalete, queja del ave fabulosa que escapaba.

La oscuridad llenó la sala toda cuando saciado y satisfecho quise irme. En la puerta (ella como mi sombra me seguía), al cruzar su dintel, sentí que entre mis dedos quedaba el brazalete, ahora inerte y mudo.

Mucho tiempo ha pasado. No aceptara revivir otra vez esta existencia. Mas no sé qué daría por sólo aquel instante revivirlo. Bien sé que apenas tengo con qué tiente al destino, ni el destino tentarse dejaría.

Cuando el recuerdo así vuelve sobre sus huellas (¿no es el recuerdo la impotencia del deseo?), es que a él, como a mí, la vejez vence; y acaso ya no tengo lo único que tuve: Deseo, a quien rendida la ocasión le sigue.

Als wäre meine Sehnsucht ein Spiegel, Antwort auf einen stillen Wunsch, sah sie mich an, unsicher; zwar sagte ich nichts, aber sie bat sie mich hinein mit ruhiger Geste und nahm mich bei der Hand. Ich folgte ihr, mit weniger Argwohn als Begehren.

Das Zimmer war dunkel (es war schon fast Nacht). Auf der Matte gab es Kissen und einen Korb voller Bündel feuchter Magnolien mit sehr starkem Duft. Durch die Jalousie drangen von der Straße ein paar Worte: »Sie fanden ihn tot.«

Ich dachte, sie meinten einen Kameraden, vielleicht als Vorzeichen meines Geschickes. Sie aber zog mich zu sich auf den Teppich, riß die Kleidung herunter, wie ein Messer ohne Scheide, kalt, hart, elastisch, ganz glatt.

Meine Hände auf ihren Brüsten, schien ihre Taille zu zerbrechen, als ich mich auf sie legte, und in der Stille ringsum, im Rhythmus der Körper, hörte ich ihr Armband wie die Klage des wundersamen Vogels, der entkommen war.

Dunkelheit erfüllte den ganzen Raum, als ich gesättigt und befriedigt fortgehen wollte. Unter dem Türsturz (die Frau folgte mir wie mein Schatten), fühlte ich zwischen den Fingern das Armband, nun reglos und stumm.

Viel Zeit ist vergangen. Mein damaliges Schicksal möchte ich nicht noch einmal durchleben. Aber was gäbe ich für diesen einen Augenblick! Ich weiß wohl, fast nichts kann mich dazu verleiten, und das Schicksal ließe sich nicht versuchen.

Wenn die Erinnerung in ihren Spuren daher kommt (ist nicht Erinnerung Ohnmacht des Begehrens?), dann wird das Alter sie und auch mich besiegen, ich habe dann diesen Wunsch nicht mehr: jeder möge die Gelegenheit nutzen, die sich ihm bietet.

Optimale Wiedergabe von Rasterbildern für Zoom 100% oder 200%:
Auflösung 72dpi (statt 96dpi) in Adobe Reader oder Acrobat einstellen

Reproducción óptima de las imágenes rasterizadas por el zoom 100% o 200%:
se ajusta la resolución 72dpi (en vez de 96dpi) en Adobe Reader o Acrobat

Spanisches Gedicht / Poema español:

Las islas

<https://www.poemas-del-alma.com/las-islas.htm>

Übersetzung, Gestaltung und Foto / Traducción, diseño y fotografía:
Gernot Hoffmann

Dank an Norbert Kustos für seine Hilfe /
Gracias a Norbert Kustos por su ayuda

Dieses Dokument / este documento / 13.November 2017:
<http://docs-hoffmann.de/cernudalasislas03112017.pdf>